

Der Umweg ist das Ziel

(cai) Diese Peelings sind ja schon übermenschlich. Die menschliche Haut hat jedenfalls gerade einmal zwei Quadratmeter. Und der Alex Klein verpasst immerhin . . . einem *Elefanten* eine "Abreibung"? Blödsinn. Er kommt von der Farbfeldmalerei her, nicht aus dem Zoo. Doch nicht selten schleift er mit Schmirgelpapier drei Quadratmeter auf einmal ab. Mindestens.

Kulissenpappe nämlich. In seinem Atelier ist es vom Abrieb angeblich bereits so staubig wie nach einem Vulkanausbruch. Sein Stil: anscheinend der "maximale Minimalismus". Bei seinen "Konstruktiven Zeichnungen" etwa treibt er einen irrsinnigen Aufwand, um aus einem leeren Blatt ein *fast* leeres Blatt zu machen. Geduldig zieht er gerade Linien, schmirgelt was weg, zeichnet erneut, schleift . . . Geht's da um Reue? Ist da ein Perfektionist ewig unzufrieden? Und am Ende kehrt er an den Anfang zurück und kapituliert vor der weißen Fläche? I wo. "Ich brauch den Weg, ich brauch die Zeit, um mich mit dem Rechteck auseinanderzusetzen." Und wann weiß er, dass es genug ist, dass er endlich zum Suppenlöffel greifen und sein Werk damit glätten kann? "Wenn der Atem drinnen ist."

Es ist ja wirklich nur ein *Hauch* von Zeichnung. Auf der Kulissenpappe ist weniger drauf als auf dem Turiner Grabtuch. Dass sie viel Erfahrung hat, jede Menge verblasste Erinnerungen (an Räume), sieht man ihr aber an und sie profitiert durchaus davon. Eine Meditation über die Zeit quasi. Die Gemälde sind weniger mutig, nicht ganz so diskret. Trotz der unaufdringlichen Farbschleier und der gleichen Schmirgeltechnik. Bei bis zu 40 Lasuren wird die Leinwand steif wie ein Brett. Die Farben sind also nicht gerade schreiend, eher lächelnd. Und sie lächeln genauso mysteriös wie die Mona Lisa auf *ihrem* Brett. (Die ist ja Öl auf Holz.)